

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zustellung 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahressprecher Nr. 29.

Jahressprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte 20 Pf., gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger Entsprechung Redukt.

Mit dem Blaueisenblech und Schwab. Landw. Zeit.

Nr. 269

Nagold, Freitag den 15. November

1907

Amtliches.

Die Herbstkontrollversammlungen

Im Jahre 1907 finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt: Kontrollstation **Simmersfeld** am 20. November 8 Uhr vormittags im Rathausaal für die Gemeinden Beuren, Enstal, Eitmannweiler, Fünfbronn, Simmersfeld.

Kontrollstation **Altensteig-Stadt** am 20. November 12 1/2 Uhr nachmittags in der neuen Turnhalle beim Stadtpark für die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Berned, Ebershardt, Egenhausen, Gartweiler, Gaugenswald, Spielberg, Leberberg, Walddorf, Wart.

Kontrollstation **Haiterbach** am 21. November 10 Uhr vormittags bei der Kirche für die Gemeinden Bethingen, Böllingen, Haiterbach, Oberschwandorf, Obertalheim, Schillingen, Unterschwandorf, Untertalheim.

Kontrollstation **Nagold** am 21. November 2 1/2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle für die Gemeinden Eghausen, Emmingen, Iselshausen, Mündersbach, Nagold, Pfondorf, Rohrdorf.

Kontrollstation **Wildberg** am 22. Novbr. 8 1/2 Uhr vormittags beim Bahnhof für die Gemeinden Efferingen, Gältlingen, Kofelben, Schöndrom, Sulz, Wenden, Wildberg.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.
2. Sämtliche Reservisten und zwar auch die als zeitig Feld- und garnisonsdienlich und die als zeitig oder dauernd nur garnisonsdienlich bezeichneten Mannschaften der Reserve.
3. Die als zeitig anerkannten Javaliden, Rekrutenempfänger und dauernd Halbinvaliden der Reserve.
4. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Diejenigen Mannschaften, welche der Jahresklasse 1896 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Stöße, Schirme, Zigarren u. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze. Calw, den 22. Oktober 1907.

Königlich-Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsvorsteher wiederholt auf ortstübliche Weise kostenlos bekannt zu geben. Nagold, den 25. Oktober 1907.

R. Oberamt, Ritter.

Bekanntmachung,

betreffend die Feldbereinigung auf der Markung Rohrdorf.

Nachdem die Ausführungsarbeiten der Feldbereinigung auf der Markung Rohrdorf entsprechend geblieben sind, wird hiermit

Schlusstagfahrt

auf **Mittwoch, den 20. Novbr. d. J.** vormittags 9 Uhr auf das Rathaus in Rohrdorf anberaumt, zu welcher die beteiligten Grundeigentümer beziehungsweise deren Vertreter und sämtliche berechnete Dritte mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten auf dem Rathaus in Rohrdorf zur Einsichtnahme aufgelegt ist, und daß etwaige Einwendungen in der Schlusstagfahrt vorzubringen, spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan, sowie gegen die in Gemäßheit desselben erfolgte Ausführung der Feldbereinigung aber ausgeschlossen sind. Nagold, 28. Okt. 1907.

R. Oberamt, Ritter.

Bekanntmachung,

betreffend die Viehzählung am 2. Dezember 1907.

Nach § 4 der Min.-Verfügung v. 2. Nov. 1907, Reg.-Bl. S. 635 ff. ist in jeder Gemeinde zur Einrichtung und Leitung des Zählgeschäfts bei der Viehzählung am 2. Dezember 1907 durch den Gemeinderat und in der Regel

aus dessen Mitte eine Zählungskommission unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers zu bestellen.

Da diese Kommission bereits am 15. November 1907 in Tätigkeit zu treten hat, wollen die Herren Ortsvorsteher ihre Bestellung umgehend einleiten. Die erfolgte Bestellung ist in portopflüchtiger Weise längstens bis 20. November 1907 dem Oberamt anzugeben.

Die zur Zählung erforderlichen Formulare werden in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Nagold, den 14. Nov. 1907. R. Oberamt, Rayer, Reg.-Aff.

Aus der neuen Gemeindeordnung.

Der Gemeinderat

hat alle Angelegenheiten der Gemeinde zu verwalten, er ernennt und entläßt die Beamteten, bestimmt die Höhe der Gehälter, verwaltet das Gemeindevermögen und die öffentliche Armenpflege und hat die Schätzung der Grundstücke, für einzelne Geschäftszweige können in den Gemeinden I. und II. Klasse besondere Abteilungen gebildet werden. Der Gemeinderat kann sich nur auf Verlangen des Ortsvorstehers versammeln, die Versammlung muß erfolgen, wenn mindestens der dritte Teil seiner Mitglieder darauf anträgt und den Zweck der Verhandlung angibt. Zur Beschlussfassung ist die Anwesenheit von mehr als der Hälfte sämtlicher Mitglieder einschließlich des Vorsitzenden erforderlich. Die Abstimmung ist regelmäßig mündlich, nur bei Wahlen ist sie geheim. Die Verhandlungen sind öffentlich, soweit nicht besondere Interessen entgegenstehen — es darf also regelmäßig jedermann den Sitzungen anwohnen.

Der Bürgerausschuß

dessen Beibehaltung bei der Beratung der Gemeindeordnung einige Zeit in Frage stand, hat ebensowenig Mitglieder, wie der Gemeinderat mit Einschluß des Ortsvorstehers, also bei 12 Gemeinderäten 13.

Die Wahl erfolgt auf 4 Jahre (bei den Gemeinderäten auf 6 Jahre) durch die wahlberechtigten Gemeindeglieder aus ihrer Mitte, je nach 2 Jahren scheidet die Hälfte aus, welche aber wieder gewählt werden können. Die Mitglieder des Bürgerausschusses erhalten keinen Gehalt und für die Sitzungen auch kein Taggeld. Der Bürgerausschuß überwacht die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten, kontrolliert die Jahresrechnung der Gemeinde, kann in allen Angelegenheiten dem Gemeinderat Vorschläge machen und hat zu den in das Gemeindefachen tiefer einschneidenden Beschlüssen des Gemeinderats seine Zustimmung zu geben, also besonders bei den Steuern, bei der Aufnahme von Schulden, bei außerordentlichen Holzbieben, bei Erwerbung oder Veräußerung von Grundeigentum, wenn der Wert in Gemeinden I. Kl. 3000 M., II. Kl. 2000 M., III. Kl. 1000 M. übersteigt, ferner bei der Übernahme neuer bleibender Verbindlichkeiten auf die Gemeinde, bei der Errichtung neuer ständiger Gemeindeglieder und bei der Festsetzung der Gehälter und Pensionen der Beamten, soweit sie nicht zum Voraus bestimmt sind. Der Bürgerausschuß wählt alle 2 Jahre aus seiner Mitte einen Vorsitzenden — den Bürgerausschuhobmann — und dessen Stellvertreter. Die Beratung erfolgt regelmäßig in gemeinschaftlicher Sitzung beider Kollegien, der Bürgerausschuß kann aber schon vorher in abgezonderter Sitzung zusammentreten.

Wie ist es, wenn der Gemeinderat die Zustimmung des Bürgerausschusses zu einem Beschluß einzuholen hat und es ergibt sich eine Meinungsverschiedenheit, die nicht gehoben werden kann? Dann ist durch Abstimmung beider Kollegien Beschluß zu fassen, wobei die Stimmen durchgezählt werden und wobei der Ortsvorsteher und der Bürgerausschuhobmann Stimmrecht haben. Bei Stimmengleichheit gilt der Beschluß als nicht zustande gekommen.

Bei der Annahme einer Wahl in die Gemeindekollegien trotz seiner gesetzlichen Verpflichtung hierzu verweigert, kann zur Erfüllung seiner Verpflichtungen durch Ungehorsamstrafen angehalten werden.

Der Ortsvorsteher

wird von den wahlberechtigten Gemeindegliedern auf einen Zeitraum von 10 Jahren gewählt, diese Bestimmung wird aber nicht rückwärts, sondern nur für die nach dem 23. August 1906 — dem Tag der Verkündung der Gemeindeordnung — gewählten Ortsvorsteher angewendet. Die Lebenslanglichkeit bleibt also bezüglich der bisherigen Ortsvorsteher bestehen.

Die Wahl unterliegt der Bestätigung durch die Kreisregierung, hat der Gewählte aber mindestens zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, so darf die Bestätigung nur auf Grund eines Anspruches des Disziplinarhofes verweigert werden.

Wählbar ist jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, wenn in seiner Person keine besonderen Ausschließungsgründe vorliegen; von dem Erfordernis des 25. Lebensjahrs kann bei der Bestätigung von der Kreisregierung Befreiung bewilligt werden.

Die Wahl soll binnen 3 Monaten von Erledigung der Stelle an oder innerhalb 3 Monaten vor Ablauf der 10-jährigen Wählzeit des seitherigen Ortsvorstehers vorgenommen werden an der Hand der Wählerliste, wobei die Bestimmungen für die Gemeinderatswahlen entsprechend anzuwenden sind.

Als gewählt gilt, wer verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten hat, bei Stimmengleichheit ist die Wahl zu wiederholen. Wird die Bestätigung verweigert, so ist binnen drei Monaten eine neue Wahl vorzunehmen; wird auch dieser zweiten Wahl die Bestätigung verweigert, so kann die Kreisregierung die Stelle nach Anhörung der Gemeindeglieder durch einen von ihr zu bestellenden Amtsverweser auf Kosten der Gemeinde verwalten lassen; es ist aber dann spätestens nach Ablauf eines Jahres eine neue Wahl einzuleiten.

Der bisherige Titel: Schultheiß, Stadtschultheiß ist beizubehalten; der Titel Oberbürgermeister ist eine besondere königliche Auszeichnung.

Der Wirkungsbereich des Ortsvorstehers ist — wie jedem von uns bekannt ist — ein sehr vielfältiger und ist hierin nichts geändert. Wird ein Ortsvorsteher, welcher der Pensionsklasse angehört, nach Ablauf seiner Wahlperiode nicht wiedergewählt, obwohl er sich der Regierung gegenüber zur Annahme einer Wahl unter den bisherigen Anstellungsbedingungen bereit erklärt hat, oder wird die Bestätigung verweigert, so hat er bei mindestens 20jähriger Gesamtdienstzeit als Ortsvorsteher oder bei mindestens 30jähriger Gesamtdienstzeit in einem Korporationsverhältnis Anspruch auf lebenslänglichen Ruhegehalt; hat er aber diese längere Dienstzeit nicht hinter sich, so erhält er Ruhegehalt nur auf die folgenden zwei Jahre, wobei die Gemeinde an die Pensionskasse einen jährlichen Beitrag von 30 Proz. des Einkommens zu leisten hat. Nechlich liegen die Pensionsverhältnisse bei den sonstigen pensionsberechtigten Gemeindebeamten.

Politische Uebersicht.

Der Verein der Spiritusfabriken Deutschlands

nahm in seiner in Berlin abgehaltenen Generalversammlung zu den bekannt gewordenen Spiritusmonopol-Abständen der Reichsregierung Stellung. Man einigte sich in dem folgenden Beschlusse: „Die Versammlung des Vereins der Spiritusfabriken Deutschlands gibt der schweren Beunruhigung Ausdruck, die ihre Mitglieder angeht, der in die Öffentlichkeit gelangten Nachrichten erfüllt, wonach die Reichsregierung ein Branntweinmonopol einzuführen beabsichtigt. Ein Eingriff der Gesetzgebung, durch den der einzelne zur Einstellung oder zur erheblichen Einschränkung der selbständigen Tätigkeit gezwungen und sein Unternehmen entwertet wird, bedroht die Spiritusfabriken — deren Zukunft soeben durch die Verlängerung des Vertragsverhältnisses mit den deutschen Bremern zunächst auf zehn Jahre hinaus sichergestellt worden ist — und ebenso ihre Angestellten und Arbeiter mit schwerem Schaden.“

Das mazedonische Bandenwesen nimmt noch forciert an Umfang zu. Bulgarische Banden ermordeten am 2. d. M. bei Armenochori drei Griechen, am 6. d. M. bei Florina vier Griechen und am 8. d. M. in demselben Distrikt drei griechische Bauern und eine Frau. Am 5. d. M. legten Bulgaren im serbischen Dorf Coziska 16 Wohnhäuser und 17 Wirtschaftsgebäude in Asche und machten einen Mann und zwei Frauen nieder. Am Freitag griff eine serbische Bande die bulgarischen Dörfer Serazin und Grabce an und brannte einen Teil des Dorfes Strazin nieder. In Grabce wurde das Haus des Ortsvorstehers angezündet, der in den Flammen umkam. An demselben Tag hat eine bulgarische Bande das serbische Dorf Kiselica in Brand gesteckt, wobei drei Menschen umkamen. Wegen der vielen Untaten der Bulgaren hat die Poste ein Rundschreiben an ihre Vertretungen im Ausland gerichtet. Darin werden diese ersucht, die Mächte zu veranlassen, in Sofia dahin vorstellig zu werden, daß die bulgarische Regierung eine Unterstützung der Banden verweigere.

Zum Prozeß Wolke-Garden.

Die Beschlußkammer des Landgerichts I Berlin hat heute die Beschwerde Maximilian Gardens gegen den Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte, durch den die Privat-



lage des Grafen Moltke gegen Harden eingestellt worden war, als unbegründet zurückgewiesen. Gegen diese Zurückweisung ist ein weiteres Rechtsmittel nicht mehr gegeben, so daß das Privatklageverfahren mitsamt dem den Angeklagten Harden freisprechenden Urteil des Schöffengerichts vom 29. Oktober endgültig erledigt ist.

Es beginnt nunmehr das von der Staatsanwaltschaft eingeleitete, völlig neue Offizialverfahren, zu dessen Vorbereitung bereits die ersten Ermittlungen eingeleitet worden sind. Die Staatsanwaltschaft wird alle zur Aufklärung des Sachverhalts ihr erforderlich scheinenden Maßnahmen, namentlich die Vernehmung der in Frage kommenden Zeugen veranlassen und nach deren Abschluß bei der Beschlusskammer des Landgerichts den förmlichen Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Harden wegen Verleumdung des Grafen Moltke stellen.

Der Harden-Prozess wird, wie der „Gann. Cour.“ meldet, aller Voransicht nach eine weitere Verschärfung erfahren. Wie zuverlässig verlautet, wird nunmehr auch Fürst Guleburg die gerichtliche Verleumdungsklage gegen Harden beantragen.

Der Kaiser und die „Kamarilla“.

Die der englischen Regierung nahestehende Westminster Gazette bringt einen langen von Herrn J. B. Washford geschriebenen Artikel unter dem Titel „Wilhelm II.“. Dabei kommt Washford auch auf die „Kamarilla“ zu sprechen und erklärt dabei, ihm sei Gelegenheit geboten worden, von zuverlässigster Seite zu hören, in welcher Weise sich der Kaiser darüber geäußert habe. Wenn es einen Punkt gebe, in dem der Kaiser empfindlich sei, so sei es der, wo seine unbedingte Unabhängigkeit des Urteils als Monarch in Frage komme. Er habe immer erklärt, daß er zwar auf die Meinungen seiner Ratgeber, der Minister, höre, aber er hat dabei doch geäußert: „Ich will keine bloße Marionette sein; das Volk muß wissen, daß, wenn ich ein Gesetz oder einen Erlass unterzeichne, dies der Ausdruck meiner eigenen Meinung ist.“ Der Kaiser reise viel in Deutschland und unterrede sich da mit den maßgebendsten Persönlichkeiten aller Kreise. Er höre ihre Meinungen und unterrichte sich auf diese Weise, bilde sich aber sein eigenes Urteil. Was er über die sogenannte Kamarilla in den Zeitungen las, habe ihn sehr irritiert, und Herr Washford erklärt, auf Grund maßgebendster Informationen die folgenden Äußerungen des Kaisers wiedergeben zu können: „Soweit es mich betrifft, hat in meiner Umgebung keine Kamarilla bestanden, die irgendeinen Einfluß über mich hatte oder haben konnte, der Privatworte gedenkt hätte. Ich kann nicht begreifen, wie die Leute auf diesen Gedanken gekommen sind. Ich bilde mein Urteil ganz unabhängig. Meine Unabhängigkeit ist unantastbar, und ich würde mein freies Urteil und mein freies Handeln niemals preisgeben. Ich weise mit Entschiedenheit den Gedanken zurück, daß ich mich in Fragen der Politik, die die Regierung und das Interesse des Deutschen Reichs oder meines Königreichs betreffen, durch Personen habe beeinflussen lassen, die ich als meine persönlichen Freunde behandelte, und in deren Gesellschaft ich aus Gründen verfehle, die mit der Politik nichts zu schaffen hatten. Das Wort „Kamarilla“ ist häßlich und widert mich an. Ich werde weder durch Gruppen von Personen noch durch Individuen beeinflusst, und solange ich auf dem Thron bin, bin ich nie des Vorhandenseins einer solchen Gruppe gewahr geworden, noch ist mir irgend jemand bekannt, dem ich die Unabhängigkeit meiner Handlungsweise oder meines Urteils unter irgendwelchen Umständen geopfert hätte.“

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 15. November.

* **Mercurdurchgang.** Es ist befremdlich, daß sowohl die Abend- als Morgenblätter noch nichts von dem Vorgang berichtet haben. Was unsere Beobachtung anbelangt, so ist es uns trotz bedecktem Himmel gelungen, gegen 1/2 Uhr bei ganz kurzem Durchbruch der Sonne auf deren Fläche die perlgrüne Scheibe des Merkurs zu sehen. Es wäre interessant von anderer Seite Bekätigung zu erhalten.

Dem „N. Tagbl.“ wird von hier geschrieben:

Magold, 13. Nov. Fast sämtliche Milchproduzenten haben den Milchpreis wieder von 18 auf 16 $\frac{1}{2}$ herabgesetzt, weil sonst viele Familien ihren Bedarf von auswärts bezogen hätten.

Magold, 13. Novbr. Die Deckenfabrik Calw, Jöpprich & Wagner, beabsichtigt, ihre hiesige Filiale mit einem Aufwand von mehreren 100 000 \mathcal{M} zu erweitern.

r. Gorb, 14. Nov. Gestern mittag trafen während eines Ledungsritts 11 Offiziere, 15 Unteroffiziere und Gemeine mit 15 Pferden hier ein. Sie gehören dem Inf.-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen 7. Würt. Nr. 125 an und wurden hier einquartiert. — Das längst ersehnte Regenwetter ist nun eingetroffen was alleseitig mit Freuden begrüßt wird.

Schluß der 7. Evangelischen Landesynode.

Stuttgart, 13. Nov. Die Synode hat in ihrer geführten Schlußsitzung noch einige kleinere Gegenstände aufgearbeitet und u. a. auch dem schon mitgeteilten Kommiss-

ionsantrag zu der Eingabe des Stuttgarter Pfarrkonvents betr. die geistliche Ortschulenaufsicht mit 50 Stimmen bei drei Enthaltungen (Lehrer Werke, Prof. Dr. Hieber und Ministerialrat Dr. Marguardt) zugestimmt. Am Schluß der Sitzung gab Präsident v. Zeller (sobald noch den üblichen Geschäftsüberblick, aus welchem hervorzuhelien ist, daß die Synode in 24 Sitzungen behandelt und erledigt hat 6 von der Oberkirchenbehörde vorgelegte Gesegentwürfe, 4 Mitteilungen oder Erklärungen der Oberkirchenbehörde oder der Synodus, 19 selbständige Anträge, eine aus der Mitte der Synode gestellte Anfrage und 15 von dritten an die Synode gerichtete Eingaben. In allen wesentlichen Punkten wurde dabei eine Übereinstimmung mit dem Kirchenregiment erzielt; auch innerhalb der Synode selbst zeigte sich trotz aller Meinungsverschiedenheiten im einzelnen doch Übereinstimmung in allen wesentlichen Punkten, so daß der Präsident der Hoffnung Ausdruck geben zu können glaubte, daß der Geist des Friedens und der Versöhnung, von dem die Beratungen der Synode getragen waren, auch zur Verhütung der Gemüter beitragen werde, die sich über die Durchsicht des Konfirmationsbüchleins und des Gesangs- und Choralbuchs angezettelt hatten. — Nachdem der Vizepräsident Dr. v. Häring dem Präsidenten den Dank der Synode für die freundliche, umfängliche und gerechte Geschäftsleitung ausgesprochen, wurde die Synode mit einem feierlichen Akt, zu welchem auch der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens mit sämtlichen Mitgliedern des Konfirmandenrats erschienen, geschlossen. Minister v. Fleischhauer konstatierte in seiner Schlußansprache, daß auch die 7. Ev. Landesynode eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet und daß sie ihre Verhandlungen im Geist des Friedens und der Versöhnung geführt habe. Der Minister übermittelte schließlich der Synode den Dank des Königs für die Hin- und Zurückführung, mit welcher die Synode ihren Arbeiten obgelegen habe, worauf Präsident v. Zeller mit Dankworten und mit dem Gelübde unwandelbarer Treue und Ergebenheit gegenüber dem König schloß. Mit Gebet und mit dem Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg“ fand die Feier ihren Abschluß.

Parlamentarische Nachrichten.

r. Stuttgart, 13. Nov. Die Legitimationskommission der Zweiten Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Berichte der Referenten über das Ergebnis von früher beschlossenen Beweiserhebungen betreffend noch unerledigte Wahlanfechtungen entgegengenommen und hierbei die angeforderte Wahl für den Oberamtsbezirk Reutlingen (Abg. Kurz, Sozialdemokrat) einstimmig für gültig erklärt; wohl sind einige Stimmen wegen Verletzung von Wahlvorschriften beim Gewählten in Abzug zu bringen. Es bleibt ihm aber immer noch ein Ueberschuß von mindestens 26 Stimmen. Die Beratung der Wahlanfechtung von Weislingen wurde nach Verlesung des über die Vernehmung des Stadtpfarrers von Weislingen aufgenommenen Protokolls nochmals zurückgestellt und es folgte die Beratung der Wahlanfechtung von Waiblingen. Hier wurde nach längerer Beratung die Vernehmung von 7 weiteren Stadtbürgern von Reichenbach wegen der in der Anfechtungsschrift dort behaupteten Wahlbetrugschichte beschlossen. Die Beratung wird wegen der zwei weiteren Anfechtungsgründe morgen fortgesetzt.

r. Stuttgart, 14. Nov. Die Legitimationskommission der Zweiten Kammer beendete in der heutigen Sitzung die Beratung über die Wahlanfechtung von Waiblingen. Vorkommnisse in Hegnach und Reichenbach wurden scharf getadelt; da dieselben jedoch auf den Anfall der Wahl nicht von entscheidendem Einfluß waren, so wurde einstimmig beschlossen, bei der Kammer die Gültigkeitserklärung der Wahl zu beantragen. Morgen kommt die Anfechtung der Wahl von Oberndorf an die Reihe.

Ein kalter Winter?

Zu dem Artikel in der gestrigen Nummer wird dem Neuen Tagblatt geschrieben: Ich erlaube mir zu bemerken, daß die Tauscher alle Winter im Redar zwischen Untertürkheim und Berg zu sehen sind, wahrscheinlich anderswo auch. Daß sie jetzt schon da sind, dürfte seinen Hauptgrund darin haben, daß infolge der nun schon lang anhaltenden Trockenheit die Altwasser, Sümpfe und Seen trocken werden, sodas die Vögel gezwungen sind, ihr Futter im Fluß zu suchen. Ob aus dem Erscheinen der Tauscher auf einen kalten Winter zu schließen ist, bleibt abzuwarten, bis jetzt sieht es nicht so aus und die Kohlen sind auch ohne Prophezei schon teuer genug.

Zur Verhaftung des Sekretärs Brillerty teilt das „Schwab. Korresp.-Bureau“ mit: „Die Verhaftung Brillertys erfolgte nicht auf Veranlassung seiner legitimen Ehefrau, sondern amtlich, weil die Behörden Kenntnis von einem gegen B. geäußerten Verdacht der Bigamie (Doppelhehe) erhalten hatten. Die Verhaftung wird sich aller Voraussicht nach nicht lange aufrecht erhalten lassen, weil sichere Anhaltspunkte dafür, daß es sich um eine tatsächlich abgeschlossene Doppelhehe handelt, bis jetzt nicht beigebracht worden sind und wohl auch nicht beigebracht werden können. Bismehr dürfte es sich nur um eine in London abgeschlossene „Scheinehe“ handeln, die zwar moralisch nach wie vor anfechtbar, aber strafrechtlich doch unter ganz anderen Gesichtspunkten zu betrachten wäre, als etwa der Tatbestand des § 171 St.G.B.“

r. Tübingen, 13. Nov. Professor Forel hielt über „Alkohol und sexuelle Frage“ einen Vortrag im großen Museumsaal, der von Studenten, Professoren, Offizieren und Beamten dicht gefüllt war. Der Gelehrte verbreitete sich über geistliche Fortpflanzung, den Wert der Rassenhygiene und über den Unterschied des weiblichen und männ-

lichen Gehirns, ersterem gehe die Erfindungsgabe ab, wenn es auch an Willenskraft oft das männliche übertrifft. Die Trunksucht sei erblich, während bei Geisteskrankheiten nur die Prädisposition sich erblich übertrage. Bisher missionierte der Missionar mit der Bibel, der Kaufmann mit der Schnapsflasche. Den Neger auf europäische Kulturstufe heranzuziehen sei unmöglich. Dies befristete der indische Missionar Schoffart. Zum Schluß forderte der Redner zum Eintritt in die Tübinger Ortsgruppe der Vereinigung abstinenter Studenten auf. Der Redner wurde durch langanhaltenden Beifall für seine anschaulichen Ausführungen belohnt.

r. Oberndorf, 14. Nov. Die hiesige Gewerbebank erhöht vom 1. Januar 1908 ab den Zinsfuß von 3 $\frac{1}{2}$ auf 4 $\frac{1}{2}$.

Oberndorf, 14. Novbr. Kommerzienrat Mauser feiert am nächsten Sonntag das seltene Jubiläum der 50 jährigen Zugehörigkeit zum hiesigen „Viererkranz“, dessen Vorstand er ist. Aus diesem Anlaß bringt der „Schwabwälder Bote“ dem Jubilar einen von Verehrung und Liebe eingegebenen Festsartikel. Der Jubilar ist Bauvorstand des Württ. Schwarzwaldbund-Sängerbundes. Es werden deshalb Deputationen zu dem Feste erscheinen u. a. auch eine des Nagolder „Niedertranzes“.

r. Maulbronn, 14. Nov. Heute früh kurz nach 2 Uhr entstand auf bisher noch nicht geklärt Weise in der Zehnhäuser zu Romersheim Feuer, das rasch um sich griff und ein Wohnhaus sowie eine weitere Scheune, der Witwe Schmeißle gehörig, einscherte. Ein starker Sturm verlangsamte die Rettungsarbeiten an den Nebengebäuden in beträchtlicher Weise.

r. Heilen, 14. Nov. Gestern abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Witwe des Reallehrers Schöninger am Bahnübergang bei der Neuen Welt von einer Rangiermaschine erfasst und konnte nur als glücklich verschüttelte Leiche unter der Lokomotive hervorgezogen werden. Es ist dies in nicht allzulanger Zeit der dritte Unglücksfall an derselben Stelle, der tödlich verlaufen ist.

r. Heilen, 14. Nov. Gestern mittag machte der ledige Schlosser Eugen Rieger von hier den Versuch, sich auf dem Grab seiner Mutter durch einen Sturz in die Länge zu entleiben, er liegt nun hoffnungslos darnieder. Den bedrübten jungen Mann scheint Schwermut zu dieser Tat getrieben zu haben.

r. Weislingen, 14. Novbr. Einen schrecklichen Fund machte gestern früh der Wirt des Gasthauses zur „Fleischhütte“ bei Amstetten in einem seiner Zimmer, wo er seit 3 Tagen den bei Steinbruchbesitzer Hognaler beschäftigten, ca 20jährigen Italiener Enrico Scigno aus Villabruna (Bellano) beherbergte. Der Mann lag mit durchschnittenem Halse tot in seinem Bett. In dem betreffenden Hause wohnen noch drei ledige und ein verheirateter Italiener. Diese wurden von der Landjägersmannschaft vorläufig in Gewahrsam genommen. Gegen mittag erschien das Gericht mit einem Arzt von hier und dem Oberstaatsanwalt von Ulm. Die Untersuchung wies aber aus, daß ein Selbstmord vorlag und daß der Selbstmörder ungewisslich geisteskrank war; auch ein Bruder des Toten hat sich früher erschossen. Dagegen wird weiter berichtet: Der Selbstmörder scheint in der Nacht Lärm gemacht und um Drohungen ausgestoßen zu haben, so daß seine gedrücktesten Landsleute den Wirt riefen, worauf Ruhe eintrat. Morgens stand der Mann nicht auf, weshalb der Wirt durch das Fenster eintrat. Das Rasiermesser mit dem die Tat geschah, lag auf dem Boden, und das ganze Zimmer war mit Blut getränkt. Gestern abend kam die Leiche in das hiesige Leichenhaus. Die Italiener sind sämtlich wieder freigelassen worden.

r. Weislingen, 14. Novbr. Soeben erfahren wir, daß es der Polizei gelungen ist, den Urheber und Schreiber des in letzter Zeit hier in einem Hause gelegten Branddrohbrieves zu ermitteln. Es ist ein junger hiesiger Bursche mit namens Schardt, der erst dieses Frühjahr aus der Schule entlassen wurde und bei einem Schlossermeister hier in der Lehre steht. Schardt, der schon frühzeitig die Eltern verloren hat, sitzt nun hinter Schloß und Riegel und sieht seiner gerechten Strafe entgegen.

Berichtsaal.

Tübingen, 13. Nov. Strafkammer. Straffache gegen den 16jähr. Schlosserlehrling Karl Delle in Tübingen wegen fahrlässiger Tötung zusammenfassend mit einer Uebertretung gegen § 367 J. B. St.G.B. Sonntag, 29. Sept., nachm., gingen der Angeklagte und seine Kameraden Heinrich Werkt, Friedrich Müller und Hugo Bayer über den Dösterberg spazieren bis zu der gegen die Gartenstraße zu gelegenen Schauhütte. Müller hatte ein Terzerol und Delle ein Dugend Patronen bei sich. Alle begaben sich in die Hütte und beschloßen, da mit dem Terzerol zu schießen. Werkt stellte zu diesem Zwecke an der der Türe gegenüber liegenden Wand in Höhe von etwa 1 $\frac{1}{2}$ m auf einer Leiste ein Zündholzschächtelchen als Ziel auf. Aus einer Entfernung von etwa 2 m schoß zunächst jeder der Burschen einmal, zuerst Delle, dann Müller, hierauf Bayer und zuletzt Werkt. Bayer und Werkt trafen das Schächtelchen. Während Werkt das betroffene Schächtelchen wieder aufstellte, lud und spannte Müller die Schußwaffe wieder und übergab sie dem Delle. Dieser erhob die Waffe mit der Hand im Abzug in der Richtung auf das Ziel, ohne den Werkt zu beachten, der sich plötzlich wieder in die Schauhütte begeben hatte. In diesem Augenblick entlud sich infolge eines unwillkürlichen Drucks auf den Abzug ein Schuß, der den Werkt in den Hinterkopf traf, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Nach vergeblichen Versuchen, den Werkt weg-



de ab, wenn
erfolge. Die
missionäre
n mit der
Kulturstufe
der indische
Rechner
Berechnung
durch lang-
führungen

Bewerbestand
von 3%

Mausen
um der 50
erkrankt",
bringt der
Verehrung
ist Gau-
Anger-
Feste er-
ertrages".
urz nach 2
felle in der
um sie sich
chemie, der
er Sturm
engebunden

Uhr wurde
Hilfsmittel
erfolgt und
er der Kolo-
nicht allzu-
Stelle, der

der ledige
auf dem
Lunge zu
Den be-
er Tat ge-

redlichen
hanes zur
immer, wo
bmaier Be-
brigno aus
lag mit
dem be-
erträterer

männschaft
auf erschien
Oberstaats-
aus, das
unweifen
da sich
Der Selbst-
und Droh-
abhängigen

Morgens
durch das
er Tat ge-
immer war
che in das
sche wieder

ahren wir,
Schreiber
en Brand-
er Durche
er aus der
meister hier
die Eltern
und sieht

Straßfähe
e in Tüb-
mit einer
untag, 29.

Kameraden
oyer über
artenstraße
gerol und
ben sich in
zu schließen.

gegenüber
einer Reihe
er Entfern-
rchen ein-
und zuletzt

Wäh-
aufstellte,
und über-
der Hand
den Werk
ähnlie be-
folge eines
B, der den
Hes wam-
Werk weg-

zuführen, holten die Kameraden Hilfe herbei, worauf Meerk in die chirurgische Klinik verbracht wurde, wo er am 18. Uhr seiner Verletzung erlag. Nach dem gerichtlichen Gutachten ist der Tod veranlaßt durch Erstreckung; die Erstreckung ist erfolgt durch den Druck, welchen ein Bluterguß ausgeübt hat auf das Zentralorgan der Atmung, das verlängerte Mark. Dieser Bluterguß ist die Folge einer Schußverletzung, welche von der rechten Schädelseite aus das Gehirn in seiner ganzen Breite durchbohrt hat. Dem Angeklagten Delle war zur Last gelegt, er habe den Tod des Meerk durch Fahrlässigkeit verursacht. Derselbe behauptete, der tödliche Schuß sei von selbst losgegangen, er habe den Meerk keineswegs treffen wollen. Nach dem Gutachten des weiteren Sachverständigen ist das Zergerol so roh und unpräzise gearbeitet, daß seine Handhabung vielen Zufälligkeiten unterliegt und deshalb gefährlich ist. Er hielt den Angeklagten nicht für genug entwickelt, daß ihm sein Verhalten zum Vorwurf zu machen wäre. Delle wurde wegen Verletzung des unerlaubten Schießens zu 20 M. und den Kosten verurteilt.

Leipzig, 14. Nov. Die Revision des in München wegen Mords zum Tode verurteilten Niederhofer ist soeben verworfen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November. Die seit mehreren Monaten geführte Untersuchung gegen den wegen Verdachts des Hochverrats in Solingen verhafteten Redakteur Schwarz ist beendet. Die Akten sind, einem hiesigen Blatt zufolge, jetzt der Oberstaatsanwaltschaft zugestellt worden zwecks Erhebung der Anklage, die auf Hochverrat, begangen in 17 Fällen lauten dürfte. (Wp.)

Berlin, 13. Novbr. Wie der hiesige Vertreter der „Köln. Zig.“ hört, wird das Kaisermandat von 1908 bestimmt zwischen dem 15. (elässischen) und dem 16. (lothringischen) Armeekorps abgehalten werden. Den Generalkommandos der beiden Korps ist die Mitteilung bereits zugegangen. Die endgültigen Bestimmungen über Ort usw. sind noch nicht getroffen.

Kaiserliche Anerkennung seemannischer Tätigkeit. Nach einer telegraphischen Meldung aus Bremen hat der Kaiser dem Kapitän Polad, dem Führer des Lloyd-Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“, der, wie im heutigen „Blauer Boten“ ausführlich berichtet, kürzlich auf hoher See in schwerem Sturm das ruderlos gewordene Schiff glücklich die über 1700 Meilen lange Ozeanstraße und weiter über die noch schwierigeren 800 Meilen lange Kanal- und Nordsee ohne fremde Hilfe nach Bremerhaven brachte, in Anerkennung dieser hervorragenden seemannischen Leistung den Kronenorden III. Klasse verliehen.

Versuche mit drahtloser Telephonie finden zurzeit zwischen Berlin und Rauen einerseits und Berlin und Jüterbog andererseits statt. Die ersteren werden von der Telefunken-Gesellschaft ausgeführt, und es ist ihr gelungen, eine klare und deutliche Verständigung zwischen der hiesigen Station für drahtlose Telephonie in Rauen zu erzielen. Verwendet wurden gedämpfte und ungedämpfte Wellen. Die Versuche nach Jüterbog nimmt die Radio-Telegraphen-Gesellschaft vor, unter Verwendung ungedämpfter Wellen nach dem Houlenschen System, und auch diese sind, wie es heißt, vollständig gelungen.

Singen, 12. Nov. 4000 Eisenbahnwagen Dff wurden bisher aus Oberitalien via Schaffhausen—Singen ins Babilische und nach Bärtsberg eingeführt. Weitere 1300 Wagen sind laut „S. A.“ von einer Stuttgarter Firma in Bestellung gegeben. Noch jetzt werden rund 200 Waggons Dff im Tage auf dem Bahnhof abgefertigt.

München, 14. Nov. In Neuhaud a. d. Haardt ist in der vergangenen Nacht die Maschinenfabrik Kuzler & Söhne vollständig niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung. (Wp.)

Eine schwere Katastrophe, der mehrere Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in Böllingen ereignet. Es werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Böllingen, 13. Nov. Heute nachmittags stürzte hier in der Viktorstraße ein 15 Meter hoher Neubau ein, dessen Dachstuhl bereits errichtet war. Von 12 italienischen Arbeitern, die auf dem Bau beschäftigt waren, wurden von den einfallenden Trümmern vier getötet, acht schwer verletzt. Der Unternehmer des Baues wurde verhaftet.

Lübeck, 13. Nov. Wegen Verdachts des Landesverrats wurde der Rekrut Buschow vom Regiment Nr. 162 verhaftet. Angeblich hängt die Verhaftung mit der Schwarzara-Affäre zusammen.

Einen schweren Verlust hat ein zum Novembermarkt in Hannover zugereister Schausteller erlitten. Er hatte am Dienstag Abend eine Riste an der Aufbewahrungsstelle für Handgepäck auf dem Bahnhofe aufgestellt. In der Nacht emiedelte sich plötzlich ein starker Rauch, der aus der Riste hervorbrang. Als die Riste geöffnet wurde, fanden die Beamten darin zu ihrem Erschrecken zwei etwa 4 m lange Riesenschlangen, die durch den Rauch und die Flammen bereits getötet waren. In der Riste hatte sich zur Erwärmung eine Heizvorrichtung mit einer Spiritusflamme befunden. Die Flamme war zu groß geworden und hatte die wolleinen Decken, mit denen die Schlangen zugedeckt waren, in Brand gesetzt. Die Tiere hatten, abgesehen von dem besonderen Werte, den sie als dressierte Schlangen für ihren Besitzer hatten, einen Wert von etwa 1000 M. Sie hätten übrigens, wenn sie lebend aus ihrem Gewahrsam hätten entkommen können, auf dem Bahnhof großes Unheil anrichten können. Sie an der Aufbewahrungsstelle für Handgepäck aufzugeben, dazu gehörte ein ungewöhnlicher Grad von Leichtsin.

Zur Englandreise des Kaiserpaars.

London, 13. Nov. Mit verhaltenem Atem wartete die zahlreiche Versammlung in der Guildhall auf den Moment, als Kaiser Wilhelm sich erhob, um den Toast des Lordmayors zu erwidern. Dann aber brach großer Jubel los, der sich wiederholte, als der Kaiser darauf hinwies, daß er kein Fremder in der City sei und daß er vor 16 Jahren das Ehrenbürgerrecht der City erhalten habe. Erneut anhaltender Beifall erhob sich, als der Kaiser den Aufenthalt des letzten Lord-Mayors, Sir William Treloars in Berlin erwähnte. Lord Treloars wird am Samstag vom Kaiser in Spezial-Audienz empfangen werden. Am durchschlagendsten in der mit lauter Stimme gehaltenen Rede des Kaisers waren aber die Sätze über sein Friedensziel, sowie daß die Hauptstütze für den Frieden der Welt die Erhaltung guter Beziehungen zwischen England und Deutschland sei. Diese Sätze wurden mit erhebener, bis in jede Ecke des Saales dröhnender Stimme gesprochen und wurden von lang anhaltendem Beifall enthusiastisch begrüßt.

Windsor, 13. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin trafen hier um 3.50 Uhr wieder ein und fuhren unter Begleitung einer Eskorte zum Schloß.

Windsor, 13. Nov. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind der Kaiser und die Kaiserin hoch erfreut über den Verlauf des Besuchs in London City und tief gerührt von dem herzlichen Empfang seitens der Londoner Bevölkerung. — Heute Abend fand im Schloße eine musikalische Abendunterhaltung statt, bei der ein 250 Personen starker walfischer Sängerkorps walfischer, deutsche und englische Lieder vortrug.

London, 13. Nov. Das „Reuter'sche Bureau“ hat Erkundigungen eingezogen über die Ansichten, welche in englischen Kreisen Regierungskreisen hinsichtlich des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin herrschen und ist ermächtigt, als Ergebnis dieser Erkundigungen folgendes mitzuteilen: Das Auswärtige Amt gab seiner vollen Befriedigung über die Herzlichkeit des Empfangs Ausdruck, welcher den Majestäten bei ihrem Besuch der City von London bereitet wurde und es wurde an dieser Stelle anerkannt, daß der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin wesentlich zu einer weiteren Besserung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen müsse. Des weiteren wurde gesagt, daß die Ansichten der englischen Regierung in Betreff des Kaiserbesuchs vollständig übereinstimmen mit den Ausführungen, welche der Premierminister Campbell Bannerman am 9. ds. Mts. in seiner Rede auf dem Guildhall Bankett in dieser Hinsicht gemacht habe.

London, 14. Nov. Bei einem Bankett in der City wies der Minister Geal of Crewe auf den Besuch des deutschen Kaisers hin. Zweifellos könnten solche Besuche den Frieden nicht verderben, aber auftauchende Schwierigkeiten seien oft nur die Folge von Mißverständnissen. Deshalb sei es um die Sache des Friedens umso besser bestellt, je öfter man sich treffe.

Berlin, 14. Nov. In der Rede des Kaisers in der Londoner Guildhall schreibt das Berl. Tagebl.:

Die Kaufleute haben angefangen, die Mißstimmung zwischen beiden Nationen zu beheben, und die Presse beider Länder hat mitgeholfen, die Grundlagen einer Verständigung zu schaffen. Nun kommen die Monarchen, um bei dieser Versöhnungsbahn nicht ausgehalten zu werden. Aber während der deutsche Kaiser die Gunst der Stunde begreift und zu nützen sucht, wird man das Gefühl nicht los, daß Eduard VII nur widerstrebend dem Willen des Volkes sich fügt. Er glaubt als ein zweiter Arkhimebes den Punkt gefunden zu haben, das neue deutsche Reich aus seinen Angeln zu heben und er erkennt es ärgerlich, daß man im Begriff ist, seine sorgfältigen Kreise zu födern.

Wie dem Berliner Tageblatt aus Paris gemeldet wird, betonen die dortigen Morgenblätter in ihren Bemerkungen zur Kaiserrede in der Guildhall mit Genugtuung den friedlichen Charakter der Rede Kaiser Wilhelms, während die Tagesreden in Windsor der Pariser Presse mehr bedeutungslos erschienen. Es waren die Toaste bei einem Familienfeste. Wie französische Korrespondenten aus London berichten, hat der Kaiser sich in Windsor mit seinem Botschafter länger unterhalten, nur mit Herrn Cambon, mit dem er zufällig vor dem Diner zusammentraf, hat er einige freundliche Worte gewechselt. (Wp.)

Staatssekretär von Schön verriet in Windsor einem Korrespondenten des Reuter'schen Bureaus seine Ansichten über den gegenwärtigen Kaiserbesuch in England und die Zeitungsschreiber in Deutschland und England. Er sprach von der Freude, mit der Kaiser Wilhelm nach England gekommen sei, und von dem besonderen Vergnügen, mit dem der Kaiser London besuchen werde. Es liege jedoch keine Notwendigkeit vor, irgendwelche besondere politische Bedeutung in den Besuch hineinzulegen. Absichten, in Windsor besondere politische Fragen zu erörtern, befänden jedenfalls nicht. England und Deutschland seien in der glücklichen Lage, keine aktuellen politischen Fragen vor sich zu haben, die der Erledigung harren. Natürlich gebe es zwischen zwei großen Nationen immer eine Anzahl geschäftlicher Fragen zu behandeln, aber dies sei Sache der beiderseitigen Botschaften. Was sich der Herr Staatssekretär jedoch von der Kaiserreise bestimmt verpricht, ist eine Erneuerung der herzlichen Beziehungen, wie sie zwischen beiden Ländern von altersher bestanden hätten. Diese Beziehungen seien zwar immer korrekt gewesen, aber dies sei nicht genügend, und in beiden Ländern werde der Wunsch immer stärker, daß sie etwas herzlicher werden möchten. Hierüber und über den unpolitischen Charakter des Besuchs in Windsor

sprach Herr von Schön dann noch mancherlei, was aber immer wieder auf den Inhalt der obigen Sätze hinauskäme. Zum Schluß gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Presse beider Länder aufhöre, Dinge zu sagen, die nur darauf berechnet — Herr von Schön wollte wahrscheinlich sagen: geeignet — seien, Bitterkeit hervorzurufen. Die Worte des Herrn von Schön haben in der gesamten englischen Presse eine ungemein sympathische Aufnahme gefunden.

Anseland.

Vom Bodensee, 12. Nov. Aus der Schweiz kommt die Nachricht, daß die gesamte Jahresfrequenz der Hotelindustrie eine mittelmäßige war.

Rom, 13. Nov. Die Königin wurde heute morgen von einer Tochter entbunden, die den Namen Johanna erhalten wird. Die Königin und die Prinzessin befinden sich wohl.

Belgrad, 11. Nov. Nachrichten aus Montenegro zufolge wurden dort im Zusammenhang mit der Bombenaffäre über 150 Personen verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich drei Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie andere hochangesehene Wojoden und Politiker.

Die Fahrt in den Tod. Ein ergreifendes Beispiel heroischer Selbstaufopferung eines Bahnbeamten wird aus Mexiko berichtet: Im Bahnhof Acosari war plötzlich ein Güterzug in Brand geraten. Das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß es unmöglich war, der Fortführung Einhalt zu gebieten. Der Lokomotivführer Garcia wußte, daß in dem Zuge sich zwei Wagen mit Dynamit befanden, die für Sprengungen verwendet werden sollten. Es war zu spät, die Wagen abzukuppeln, Garcia rief den Beamten zu, den Zug zu verlassen. Mit Vollkraft brauste er dann mit dem brennenden Zug zur Stadt hinaus, um so die Katastrophe von ihr abzuwenden. Nach einigen Minuten Fahrt aber, unglücklicherweise gerade vor einem Streckenhaus, in dem zwölf Männer weilten, kam es zur Explosion. Die Lokomotive mit ihrem Führer, Wagen, das Streckenhaus, die zwölf Leute und ein junger Amerikaner, der in der Nähe spazieren ritt, wurden zu Atomen zerrissen. Ein 8 Meter tiefes Loch im Erdboden bezeichnet die elementare Wucht des entsetzlichen Geschehnisses. Und dem Helben, der durch seine Aufopferung eine ganze Stadt gerettet, der offenen Auges entschlossen dem sicheren Tode entgegengeföhren, konnte nicht einmal ein Grab geschaffen werden. Sein Körper wurde gefunden, so erbarmsungslos hatte das Dynamit sei Werk getan. Die Bevölkerung hat bereits eine Sammlung eingeleitet, um dem Helden der Stadt ein Denkmal zu setzen.

Soldatenliebesbuch.

St. Gibt es wohl ein Volk der Erde, das einen solchen Schicksal herlicher Veder besitzt wie das deutsche? Nicht ist ihm zum Lieb geworden, alles was es im Umgang auszubringen: Freud und Leid, Schneiden und Wiedersehen, Banberück und Heimatglück, Vaterlands- und Gotteliebe. Tief aus der Seele des Volkes ist das echte, reine Volkstied hervorgequollen und tief dringt es wieder zu Herzen und lebt in unerschütterlicher Jugendfrische und unerbürter Schönheit fort von Geschlecht zu Geschlecht.

Und doch ist dieses ideale Gut unseres Volkes in unseren Tagen mehr als je in Gefahr, von fremden, frechen Eindringlingen verdrängt zu werden. Wer hat sich nicht schon gedregert über die ungläublich geschmacklosen Gassenhauer, die in den Tingelängeln des großen Städte dem gebankelnden Gaufen in die Ohren geflungen und von ihm weiter verbreitet wurden.

Nicht ihr Inhalt noch so geschmacklos, ihre Sprache noch so ärmlich, der Ton darin noch so gemein sein, sie wurden gefungen oder vielmehr geleitet und geföhren und weiter getragen von Ort zu Ort.

Aber achte einmal darauf, lieber Leser, welche ungeheurer Unterschied besteht zwischen zwei Gesellschaften von denen die eine das ideale Volkstied hat. „Am Brunnen vor dem Tore“ und die andere die häßliche Jote: „O Susanna!“ Auf der einen Seite findet der warme Herston des Volkes mit; das Lied von Liebe und Treue redt die edlen Regungen der Menschensele und hebt sie empor über das kleinliche Klügeltreiben; die Jote aber wecht die schlechten Triebe, die niedrigen Instinkte und zieht hinab in den Sumpf der Gemeinheit. Angeföhrt dieser Tatsachen wird jeder Volkstied und die Bestrebungen, das treuergeigte Volkstied unserem Volk und besonders unserem Heer zu erhalten, mit Freuden begrüßen.

Gerade die Kaiserne mit ihrer Ansammlung vieler junger Leute, hat einen großen Gewinn daraus, was in unserem Volk gefungen wird. Deshalb hat der Christliche Soldatenbund in Württemberg es unternommen, ein Lieberbüchlein mit dem Titel „Lieber Veder für deutsche Soldaten“ herauszugeben. Das Büchlein ist mit Noten versehen für ein- und zweistimmigen Gesang. Es will der Mannschaft eine Auswahl von Liedern an die Hand geben, in der sie auf dem Marsch und auf der Stube, im Krieg und Frieden, in frohen und traurigen Stunden den rechten Ton treffen kann.

Das (schonede Büchlein das einzeln 80 J. kostet) Durchs Bundesbureau, Jurbachstr. 6, in Stuttgart zu beziehen.) Könnte aber auch in ernen Rekruten gute Dienste leisten. Denn das Singen der ausgehenden Vaterlandsverteidiger geht mit sich nicht immer durch besonderen Wohlstand und Wohlstand aus. Wären sie doch vielfach, sich für die bevorstehenden Strapazen durch besonders ausgelassenes Treiben schädlich halten zu müssen. Wenn da wackere Männer in Stadt und Land die Sache in die Hand nehmen, durch ruhige Belehrung und Darbietungen verschiedener Art dem Rekrutenunföhren u. d. auch für guten, anhängigen Gesang werden sorgen helfen, so wäre das auch ein Dienst fürs Vaterland, und zwar kein geringer.

Wir sind mit obigen Ausführungen ganz einverstanden, unternehmen die gute Sache auch gerne durch Aufnahme des Artikels und wünschen nur, daß die Bestrebungen hinsichtlich „guten Tons“ in Rekrutenkreisen und im Soldatenstande von Erfolg begleitet sein möchten. (W. H.)

MESSMER'S THEE

hervorragend fein und ansiebig, 100 gr. Pakete 45-125 Pfg. bei H. Gaus, Konditorei.

Hieru das Blandertbüchchen Nr. 46.

Druck und Verlag der G. W. Haller'schen Buchdruckerei Emil Jaffier, Regob. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaus.



Diejenigen Einkommen- und Kapitalsteuerpflichtigen,

welche mit Bezahlung der gesetzlich auf 1. November 1907 verfallenen $\frac{1}{2}$ ihrer Einkommen- und Kapitalsteuer noch im Rückstand sind, werden an alsbaldige Bezahlung erinnert.
Die Säumnigen haben zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen.
Die Zahlung hat in Altensieig an das Kameralamt, in allen anderen Orten an das Ortsteueramt zu erfolgen.
Altensieig, den 1. November 1907.

K. Kameralamt:
Kohler.

Ragold.
Freiwillige Feuerwehr.
Das II. Wachkommando hat morgen Samstag abend 8 Uhr auf dem Rathaus zur Instruierung anzutreten.
Den 15. Nov. 1907.

Das Kommando.
Landw. Bezirksverein Nagold.
Hauptversammlung
am Sonntag den 17. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr
im Gasthof „Röhle“ in Nagold.

- Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Landwirtschafts-Lehrers Strebel von Leonberg über „rationelle Rindviehzucht.“
 2. Mitteilung über das Ergebnis des Betriebs der Jungviehweide in diesem Jahr.
 3. Neuwahl des Vorstands und der Ausschussmitglieder des landwirtschaftlichen Vereins.
 4. Neuwahl der Mitglieder des Gausausschusses.
 5. Verschiedenes.
- Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuche febl. eingeladen.
Den 8. November 1907.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Ritter.

Ebhausen.
Unterzeichneter empfiehlt sich im
Auffrischen
von
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe,
sowie von
Tisch-, Bett- und Boden-Teppichen
jeder Art bei rascher und sorgfamer Bedienung und mäßigen Preisen.
Annahmestelle in Nagold bei Frau Gottlieb Schöner (im Laden); außerdem werden die Gegenstände durch meine Beauftragte in Stadt und Land abgeholt und wieder zugestellt.
Um geneigte Zuwendungen bittend zeichnet
hochachtungsvoll
Gottlob Dengler,
Färberei und Chem. Reinigungsanstalt.

Man überzeuge sich
von der Vortrefflichkeit der Fabrikate
Dr. Oetker's.



Sie sind jetzt überall zu haben. Ein Versuch wird überzeugen, daß sie in jeder Küche mit Nutzen verwendet werden können. „Oetker's“ Backpulver ist überall zu haben.

Waschen Sie nur mit
Schneekönig
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Ragold.
Eine Partie
Backsteinkäse
verkauft, so lange Vorrat, p. Pfd. zu 40 $\frac{1}{2}$ sowie einen Laib
Emmenthaler
p. Pfd. zu 90 $\frac{1}{2}$.
Hermann Knodel.

Ragold.
Samos, Muskateller (Ausbruch)
Malaga 3—5jährig
Adriaglut Scherry
Blutwein
Span. Special
Jerusalem. Weine
rot und weiss.
Wermut
offen und in Flaschen von 1 $\frac{1}{2}$ an die $\frac{1}{2}$ Flasche.
Kessler „Sekt“
empfiehlt in nur feinsten Marken
Hch. Lang,
Konditorei & Kafé.
NB. Von 3 Flaschen an nach Wahl, sende noch auswärts franko.

Die amtliche Gewinnliste der großen Stuttgarter Geldlotterie kann eingesehen werden bei
G. W. Zaiser.

Ragold.
EM Schablonen,
gotisch u. lateinisch, sowie
Monogramme, Stickrahmen, Näßschrauben, Näßsteine, Schatullen, Scheeren in jeder Größe
billigst zu haben bei
Hermann Knodel.

Altensieig.
Coaks-Oefen
zum Austrocknen von Neubauten

empfiehlt leichtweise bei billigster Berechnung
G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.
Ähna (Atemnot)
durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1 $\frac{1}{2}$ bei Kond. **G. Lang,** Nagold und in Wildberg: **A. Frauer.**

MUSEUM NAGOLD.
Die Generalversammlung
wird am
Samstag den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr
im **Hotel Post** abgehalten; die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung höflich eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Wahlen,
4. Vorschläge der Mitglieder.
Der Vorstand.

Ragold.
Ia. Spanier-Trauben

sind wieder eingetroffen und empfehlen hievon Trauben fastweise und abgetesteten Wein zur geneigten Abnahme
Knodel & Schmid.

Ragold.
Gebrannte Kaffee
aller Preislagen,
Iste Tee, Ia. Kakao, Reis, Gerste, Sago, Erbsen, Linsen, Bohnen
empfiehlt in nur guten Qualitäten
Hermann Knodel.

Höhere Töchterhandelschule Keilbronn a. N. mit Pensionat und Haushaltungsschule
Beginn 7. Jan. 1908. Unterricht n. prakt. Grundsätzen. Thätige Vorbereitung z. leistungsfähigen Geschäftsteno-graphin, Praktikerin u. Handelslehrerin: f. d. Post-, Eisenbahn-, Verwaltg.-, Finanz- u. Versicherungs-dienst. Auf Wunsch Anlitz. l. Haushalt. $\frac{1}{2}$ u. Jahreskurse. Vorzügl. Erfolge. In Referenzen. Mässige Preise. Ministeriell genehmigte Stellenvermittlung. Auskunft erteilen d. H.: Schulrat Remppis, Prof. Thomas und Stadtpf. Fräsch. Prospekte d. d. Vorsteherin: Frl. Emma Gross.

Grosse Unterboihinger Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kirchenbaus in Unterboihingen.
Ziehung garantiert 19. Dezember 1907.
1. Hauptgewinn 15000 $\frac{1}{2}$.
Lose à 1 $\frac{1}{2}$.
Sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Ragold.
Musikalische Humoristika u. Theateraufführungen
Männerchöre, Lieder, Vorträge, Couplets, Soloszenen, Duette, Terzette, Ensembleszenen und dergl.
für Vereins- u. Familien-Feste
vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Ein solider
Schlafgänger
wird gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Bergmann's Hühneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueber-pinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze.
Vorr. à Karton mit Pinsel 60 Pf. bei:
Otto Dreher Wm.

Ragold.
1 Paar

Läufer-schweine
verkauft
Bäcker Schittenhelm.

Ein Paket „Rattentod“
(Felix Immisch, Delltsch)
genügte
alle Ratten zu töten.
Ohne nachteilige Wirkung für andere Tiere zu bemerken schreibt Herr Fr. Francois in Bronnwehlder.
Zu haben in Kartons à 50 Pf. und 1 $\frac{1}{2}$ bei
Berg & Schmid, Nagold.

